



zsaumhoidn!

Miteinander in Wolfsegg

Nr. 1, 18.3.2020



Liebe Wolfseggerinnen
und Wolfsegger!

Was waren vor einem
Monat meine Pläne?
Treffen mit Freunden,
Familie, Nachbarn. Die Vor-
bereitungsstunden mei-
ner Tochter auf die Erst-

kommunion. Routinebesuche bei Ärzten. Musik-
schule. Pfarrgemeinderat. Kino.

Wie sieht es heute tatsächlich aus? Abge-
sehen von den Menschen, mit denen ich zusam-
menlebe, treffe ich niemanden mehr. Die Tage
sind durch Sicherheitsmaßnahmen strukturiert.
Diese zielen darauf ab, eine Katastrophe zu verhin-
dern. Wir erleben zugleich eine Entschleunigung
durch die Leerung unserer Terminkalender und
eine Beschleunigung durch die drastischen Verän-
derungen unserer Lebenswelt. Wir fühlen uns da-
bei ganz schwindlig.

Ein natürlicher Impuls ist, in unsicheren
Zeiten näher zusammenzurücken. Wir fühlen uns
sicher und geborgen, wenn wir Kontakt zu ande-
ren haben. Dieser Kontakt kann aktuell – und ver-
mutlich noch für längere Zeit – jedoch kein direk-
ter sein: Kein gemütlicher Kaffeeklatsch, kein Fei-
erabend-Bier am Stammtisch, kein wöchentliches
Wiedersehen im Verein, kein Teilen der Schul-
jause, kein Gottesdienst.

Um diesem urmenschlichen Bedürfnis nach
Nähe wenigstens ein Stück weit begegnen zu kön-
nen, möchten wir als Pfarre eine neue Form der

Kommunikation zwischen uns Wolfseggerinnen
und Wolfseggern ins Leben rufen: Ein Flugblatt,
diese Zeitung als Zeichen des Zusammenhalts,
eben **zsaumhoidn!**

Wir hoffen, dadurch einen kleinen Beitrag
zu einem guten Miteinander vor Ort zu leisten. Al-
leine schaffen wir es nicht – wir brauchen und bit-
ten um deine Unterstützung. Die Devise lautet:
zsaumhoidn! Über Alters-, Partei- oder Religions-
grenzen hinweg.

Ich freue mich auf eure Rückmeldungen!

Magdalena Welsch

Wer kann mitmachen?

Jede, die etwas teilen möchte. Jeder, der etwas teilen
möchte. Egal, ob einen Text, ein Foto, eine Bastelidee,
eine Karikatur oder einen aufmunternden Gedanken.
Es gibt keine festen Rubriken, sondern Raum für jede
und jeden in unserer Gemeinde, miteinander in Ver-
bindung zu treten und einander in dieser unsicheren
und belastenden Zeit beizustehen.

Wie läuft das ab?

Wer etwas mitteilen oder teilen möchte, setzt sich mit
Pfarrassistent Markus Himmelbauer in Verbindung:
0676/8776-5480 oder
markus.himmelbauer@dioezese-linz.at. Er sammelt
die Beiträge und stellt die Ausgaben zusammen.

Wir hoffen auf rege Teilnahme, sodass wir möglichst
oft Aussendungen machen können. Jede Unterstüt-
zung ist willkommen!

Wer in der Redaktion mitmachen will, bitte melden:
Beiträge sammeln, Beiträge schreiben, die Ausgabe
gestalten, drucken und verteilen.

Wo gibt's das?

Jede Ausgabe wird auf den Online-Medien der Pfarre
veröffentlicht:

- auf der Website www.dioezese-linz.at/wolfsegg
- und auf www.facebook.com/pfarrewolfsegg
- E-Mail-Verteiler
- Außerdem legen wir Ausdrücke im Kaufhaus Kronlachner auf.

Auch das noch!

zsaumhoidn! ist überparteilich. Namentlich gezeich-
nete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der
Verfasserin bzw. des Verfassers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, Beiträge abzulehnen bzw. zu kürzen.
Erscheinungshäufigkeit: Wir werden sehen.

Flexibilität und Beständigkeit

Das menschliche Rüstzeug für Veränderungen

Normalerweise bleiben wir Menschen unseren Gewohnheiten treu, weil wir sie entweder lieb gewonnen haben oder einfach nicht mehr hinterfragen.

Hin und wieder reißt uns jedoch eine plötzliche Veränderung aus den gewohnten Mustern: Die Geburt eines Kindes. Der Tod eines geliebten Menschen. Der Eintritt ins Berufsleben. Der Verlust des Arbeitsplatzes. Eine Krankheitsdiagnose. Eine weitreichende Krise. Von einem Tag auf den anderen werden die Karten neu gemischt und wir müssen unsere Prioritäten neu klären: Wie geht es weiter?

Wir passen uns an ...

Nach dem ersten Moment der Freude, Wut oder Traurigkeit erlangen wir erstaunlich schnell unsere Handlungsfähigkeit zurück: Die Hinterbliebenen organisieren und gestalten gemeinsam das Begräbnis, die frischgebackenen Eltern lernen, mit kurzen Schlafphasen umzugehen, und der Erkrankte richtet seinen Alltag an Behandlungsterminen aus.

Das fällt uns nicht leicht, aber wir sind meist pragmatisch und erkennen die Notwendigkeit der tiefgreifenden Veränderungen. Wir schlagen ein neues Kapitel auf und schreiben unsere Lebensgeschichte fort. Viel belastender ist es, sich gegen das vermeintlich üble Schicksal aufzulehnen und in einem fort damit zu hadern: „Warum ich? Warum passiert das ausgerechnet mir?“ Es gilt, aus dem zermürbenden Gedankenkarussell auszusteigen, die Situation anzunehmen und einen Sinn darin zu finden. Die Suche nach Ursachen, die einfach nicht in unserer Macht lagen, lähmt uns; die Suche nach neuen Wegen hingegen befreit uns und öffnet unsere Augen für neue Möglichkeiten und das Wesentliche in unserem Leben.

... und bleiben uns treu

Der Blick fürs Wesentliche ist es, der uns in Zeiten von Umbrüchen erdet und davor bewahrt, zum Spielball

Die Suche nach Ursachen, die einfach nicht in unserer Macht lagen, lähmt uns; die Suche nach neuen Wegen hingegen befreit uns und öffnet unsere Augen für neue Möglichkeiten und das Wesentliche in unserem Leben.

von Fake News, professionellen Panikmachern und Profitgeiern an der Angst anderer zu werden. Darin besteht unser zweites wichtiges Rüstzeug: Das „Was“ liegt oft nicht in unserer Macht, aber das „Wie“ kann jeder und jede selbst gestalten.

Wir können Familie, Freundinnen und Freunde nicht mehr so ohne weiteres besuchen. Das ändert jedoch nichts an unserer gegenseitigen Zuneigung. Zum Glück gibt es eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln von

Telefon über Social Media bis hin zur beinahe vergessenen Kunst des Briefeschreibens.

In unserem Glaubensleben müssen wir vorübergehend auf das stärkende Feiern gemeinsamer Gottesdienste in der Pfarrkirche verzichten. Wir können unser Christsein aber durch Hausandachten, gemeinsame Gebete und die zahlreichen Angebote der Kirche über Radio und Internet weiter leben. Mit dem Blick fürs Wesentliche bleiben wir uns als Menschen und Christen auch in einer Krise treu.

Magdalena Welsch

Gründliches Händewaschen dauert rund 30 Sekunden! Dieses Lied übrigens auch...

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein,
ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit,
du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.



Das reduzierte Leben beginnt

Corona hat das geschafft, was so viele ökologische und nachhaltige Konzepte und Impulse seit Jahren und Jahrzehnten fordern: Eine Reduktion der überdynamisierten und durchökonomisierten Gesellschaft. Für das Klima und die Weltkugel war 2008/09 ein Erholungsjahr dank der Finanzkrise. Die CO²-Ausstöße reduzierten sich auf ein normales Maß. Für „die Wirtschaft“ war es ein Desaster. Sagen alle.

Es wurde damals nicht im Sinne von „weniger“ gelernt. Nein, noch mehr, noch größer, noch internationaler, damit der Dollar, der Rubel, der Euro rollt.

Jetzt hält Corona wieder ein Stopp-Schild in die Höhe. Wir wissen und spüren, was auch durch FridaysForFuture bewusst gemacht wird: Dass diese unglaubliche Internationalisierung des Marktes, des Geldes, der Waren und der Menschen Schattenseiten hat.

Ferdinand Kaineder, www.kaineder.at

Impressum: zsaumhoidn! Miteinander in Wolfsegg, Nr.1, 18.3.2020, Information und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Magdalena Welsch und Markus Himmelbauer. Kontakt: 0676/ 8776-5480, markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen.